



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Das Leben Der Ehrwürdigen Dienerin Gottes der Mutter Mariæ Victoria Stiffterin deß Ordens deren Annuntiaten Cœlestinen

Spinola, Fabio Ambrogio

Lintz, 1681

Das Fünffzehende Capitel. Victoria letzte Kranckheit vnd heiliger Todt.

urn:nbn:de:hbz:466:1-41533

Das Fünffzehende Capitel.

Victoriae letzte Kranckheit vnd heiliger Todt.

Mitten diser Gnaden / die ihro der H G N N
mitgetheilet / seuffzete sie nach einer anderen /
nach welcher sie über alle andere verlanget /
das ist nach der Auflösung von disen sterbli-
chen Leben / damit sie zu G D T gelangen möchte / vnd
pflachte sie zu sagen / daß von deme / der warhafftig allein
zu dem Ende liebet / damit er leyde / die Entfernung von
einem so grossen Guet könne übertragen vnd außgestan-
den werden. Auff diese Weiß dann würckete sie / auff einer
Seithen auß innbrünstiger Begierde mit Christo zuseyn
widerhollete sie zuweilen : Dises mein Herß begehret
nit länger in disem Körper sich auffzuhalten : Auff
der anderen Seithen süegete sie mit vollkommener Unter-
werffung ihrer selbst den göttlichen Wollgefal-
len hinbey : Mein G D T will noch nit; sein Belie-
ben werde erfüllet. Von eben disen Verlangen bra-
che hervor die süsse Klag / welche sie wegen des von denen
Kloster-Frauen einer jungen Tochter / die in ihren Ein-
gang die vierzigste Zahl / so von denen Satzungen gese-
zet / vnd außgezeichnet / vollzogen / vor dero Erfüllung
sie zu mehrmalen gesprochen / daß sie nit sterben werde /
gemachten Aufschub gethan. Von disen Verlangen
spriche ich brache hervor das Klagen mit welche sie sagete:
Sie wollen auch noch mein Elend in etwas auff-
schieben : Dannenhero als jene angenommen worden /
hat man Victoriam zu den H Erren sprechen gehöret :
X r Die

Die Zahl deren vierzig Schwestern ist allbereit erfüllet / anjeko D HERR thuete ihr das Ewre. Und hat es der HERR auch gethan / dann von dem Eingang diser letzten lauffeten kaum vierzig Tag dahin / vnd sie verliesse vns. So ist sie von keinem vnversehenen Todt überfallen worden / sie hat denselben ankommen gesehen vnd zu mehrmalen vorgesaget / andeutende / daß ihre letzte Kranckheit von dem Fieber vnd Stechen seyn werde / bey welchen die Sach durch das Kloster dergestalt außgeruffen gewesen / daß ein jede den Ausgang erwartet. So weiß man gleichermassen / daß sie einer mit Nahmen Angeleta / die nach den Verlust ihres Manns zu den Kloster ihrem Schmerzen Luft zu lassen / vnd mit Maria Victoria / so dazumal bey der Winden zu bleiben hatte / sich zu trösten kommen / gesaget : Seyet mit Ruhe / ewer Mann ist an dem Orth des Heyls / ich werde auch bald gehen ihme zu sehen / Und also ist es geschehen / dann als dazumal das Wintermonat in ihren Lauff ware / hat selbe die Welt in dem Christmonat gesegnet. Ein Monath vor ihrem Hintrit hat sie sich von Patre Dionysio ihrem Sohn / der sich in das Kloster all dort Mess zu lesen verfüeget / beurlaubet mit sprechen / selbes seye das letzte mahl / zu welchen sie miteinander in disen Leben geredet. Joanni Baptistæ Fornari ihren Bötteren bate sie vmb eben dieselbe Zeit / er wolle ein gewisses Almosen / damit für sie nach dem Todt sovil Mess gelesen wurden / anwenden. Es hat solches der Bötter verwiliget doch auch hinzu gesetzt / die Gelegenheit dises zu erfüllen werde so bald noch nit kommen : sprecht nit also / wendete ein die Maim / ich weiß was ich sage / vnd nahm also von ihme mit grosser Erzeigung der Liebe die Ur-
laub.

laub. In Erwöhlung deren Nempteren / so geschehen den 25. Weinmonat / ware sie eine Discretin bestättiget : Als die Ceremoni außgewesen vnd sich geendet / sagete sie : sie hätten besser gehandelt / wann sie an meiner statt eine andere genennet hätten / also wurde es nit Noth haben zu einer neuen Wahl zu schreiten / gleich wie es in Kürze geschehen wird müssen. Ein Kloster-Frau hatte zu derselben gesagt / ich wäre gern die Kranckenwartherin worden / damit ich Gelegenheit gehabt hätte Euer Ehrwürden zu dienen : Und die Mutter gabe dise Antwort ; Und ich meine Tochter hätte es auch gern gesehen / dann dises ist das letzte Jahr meines Lebens. Da sie noch gesund gewesen / hat sie sich zu einer anderen / so sich mit schwärer Kranckheit behafftet befunden / selbe zu besuechen begeben / vnd Urlaub genommen / als wurde sie jene nit mehr zu sehen haben. Wie sie von anderen befraget worden / was Ursach sie dises zu thuen gehabet / hat sie geantwortet : Ich werde sie nit mehr sehen / wie auch geschehen / dann sie sich an dem anderten Tag darauff zu Beth geleet / welches geschehen an dem anderten Christmonat einen ihro sehr lieben Tag wegen der Gedächtnuß des H. Francisci Xaverij / welchem sie mit Andacht sehr zugethan ware. Die disen Fest vorgehende Nacht hat sie mit einen grossen Grausen vnd Unlust einen Vorbotten der nahend stehenden Unpäßlichkeit zugebracht / die Kloster-Frauen hatten starck bey ihr angehalten / sie wolle sich nit von dem Beth erheben / sie aber hat ihnen klar gesaget / sie sollen ihro zulassen / daß sie möge gespeiset werden / dann dises das letzte mahl seye / daß sie außser den Beth ihren H. Erren zu empfangen habe. Dises hat sie dem Beichtvatter bey der

Beicht bestättiget / vnd nach der Communion auff ein neues widerhollet. Da sie in das Beth sich wider begeben / war sie von einem starcken Angriff des Fiebers überfallen / zu welcher Zeit sie / wie auch nachmalen in anderen Gelegenheiten ausführlich angedeutet / daß sie an dem vierzehenden Tag mit todt abgehen werde. Nach dreien Tagen hat es sich mit ihro in etwas gebessert / auß welchem der Leib-Arzt einige Hoffnung des Lebens geschöpffet ; sie aber verblibe bey einer Aussag. An dem vierdten Tag begehrete sie auff ein neues ihren Gespons / (wie sie geredet) zu empfangen jene ganze Zeit in innständigen Gespräch mit Gott verzehrende. Nachdem sie den Herren empfangen / ist es zimlich vil schlimmer worden / vnd hat sich das Fieber hitzig erzeiget. Mit dieser Gelegenheit hat man andere Medicos vnd Leib-Arzten berueffen / bey deren Rathspflegung halber genohmenen Abtritt die Dienerin Gottes gelächlet mit sprechen ! Dife gehen zusammen wegen meiner Gesundheit / vnd wissen nit / daß den Vorschlag der andere Schluß / so in dem Himmel von meinem Todt schon bestettiget ist / haben werde. In aller Zeit der Unpäßlichkeit ist wegen des Grausen vnd grossen Unlustes zur Speise / wegen der manigfaltig vnd widerwertigen Arzneyen / wie auch wegen des immerwährenden Aufweckens vnd der vnterschiedlichen weiß selbe mundter zuhalten / das Leyden groß vnd die Gedult grösser gewesen. Als eine wahre gehorsame jederzeit deren / die ihrer pflegeten / Verordnung ergeben verwaigerete sie niemalen / was ihro von jenen gegeben wurde / ohne / daß sie einemals gesaget hätte / ich wil / oder / ich wil nit : Ein Wort / welches sie in einer jeden Geistlichen Person allzeit

zeit geschichen. Sie hat ein Freud gehabt/wan̄ jenes/was man ihro gegeben / von der Oberin geseegnet vnd einem Geheimbnus des Leydens Christi zuegeaignet wurde. Die Regul alles ihres Lustes vnd Wolgefallens bey einer jeden auch minderisten Sach ware der Willen der Oberin / sich biß auff die letzte in denen Händen des Gehorsams zusterben / vnd daß sie solchen von denen andern geübet zu werden sahe / erfreuende. Ursach dessen/ als sie das Zeichen der Glocken gehöret / fertigete sie also bald jene ab/die bey ihr waren/mit sagen: Gehet meine Töchter/dann **G**ott rueffet euch. Mit dem Fortgang der Kranckheit nahme gleicher massen auch zue das Leyden / worbey sie mit eben derselben Haittere des Angesichtes vnd Ruhe des Herzens sich tragend grosse Vergnügung / daß in ihrer Versohn der Göttliche Willen erfüllet werde/zu haben erzeiget: Einer die auß Mitleyden gegen derselben gewünschen / es möchte sich der Schmerzen verringeren/hat sie geantwortet: Ach nein lasset / daß die Göttliche Anordnung in mir werckstellig werde. Zu anderen/die da sageten/ daß sie gern einen Theil jener Schmerzen auff sich nehmen wolten selbe zu überheben/sprache sie abermahl: Das nit/was ich leyde/wird mir von **G**ott geschencft/vnd alles mein seyn. Zu einer anderen / die selbe starck angeschauet/sagete sie: Erfreuet euch mit mir / sehet das Göttliche Wohlgefallen wird in mir vollzohen. Einer anderen / welche von denen Thränen/so Victoriæ auß den Augen geflossen den grossen Schmerzen / so sie gelitten / wahr genohmen vnd gesprochen; **O** Mutter Euer Ehrwürden leyden wohl vil / gabe sie mit Lächlen

die Antwort: Und dises ist das bessere/ daß ich würdig gemacht seye vmb IESU willen zu leyden: Als sie den zwölfften Tag erreicht / ware sie bey mercklicher Abnehmung deren Kräfte von denen Leib-Ärzten für fertig gehalten vnd außgerueffen. Auff dises bewaffnete sie sich mit denen heiligisten Sacramenten mit grosser Innbrunst der Andacht von allen mit grosser Demut vmb Verzeihung ihrer Mängel bittende. Sie ermahnete selbe zu der vollkommenen Regul-Haltung/ vnd daß sie der grossen Wolthat des Geistlichen Verueffes gemäß sich verhalten solten: Sie bate sie / sie wollen jenes letzten Tritts / für welchen aller Fleiß wohl angewendet/ vnd keine Zuebereitung zu vil ist / nit vergessen. Sie hätte noch mehr geredet/ wann die Mutter Priorin, welchen sie vermercket / daß sie Schwachheit halber nit wenig Beschwärmus in Reden leydete / ihro nit gesaget hätte/ sie solle sich nit weiter abmatten. Auff welches sie also bald als eine Gehorsambe auch das Wort vnvollkommen lassend geschwigen. Die Kloster-Frauen haben ihnen schon eingebildet / sie werden sie in Kürze verlehren/ dannenhero einer jeden Platz gegeben worden mit ihro allein zuhandlen / oder besonderes Lehr-Stuck zu erhalten / oder ihro einige Commission für den Himmel zugeben: Und sie/ die alle mit grosser Naigung der Liebe zuegelassen / hatte eine getröstet / die andere zu der Gedult auffgemunteret / einer anderen / daß sie dero inneren Stand erkenne / erzeigend für dero selben Anligen bequeme vnd haysame Lehr-Stuck an die Hand gegeben: Alle in gemein ermahnete sie zu den Vertrauen auff Gott/ vnd Verachtung aller erschaffenen Ding / mit versprechen daß/wann sie an das Orth des Hays/wie sie durch die

die Verdienst ihres Erlösers vnd die Göttliche Güthe verhoffen thäte/gelaget wird seyn/ sie für das Aufnehmen vnd den Nutzen des Klosters zubetten nit vnterlassen werde. Unter dessen/weilen die Zeit kurz war/sorgfältig sich mit Gott gänzlich zu vereinigen lieffe sie von einer vnd der anderen Seiten des Beths die Bildnus des Crucifix vnd der heiligsten Jungfrauen stellen/ damit/wo sie sich hin wenden wurde/ ihro die Wunden des Sohns vnd die Brüst der Mutter begegnet thäten.

In diser ihrer Letzte lage die Dienerin Gottes gesteffet mit denen Augen auff Christum vnd befestiget mit denen Gedancken in Gott sich mit heiligen Anmuthungen speisend vnd erhaltend. Sie ware von der Priorin, die in derselben/ nachdeme sie ein Zeitlang als verzucket gewesen/einen vngewöhnlichen Jubel gespühret/ befraget vnd gebetten/sie wolle zu aller Trost jenes/ was ihro begegnet eröffnen/ auff welches sie mit einiger Widerspenstigkeit vnd nit gar gern bekennet/ sie habe die allerheiligste Menschheit Christi mit ihrer Seel auff das innerste vereiniget gesehen/ von welcher sie versicheret worden/ daß gleich wie er sie in dem Leben zu allen Zeiten geliebet vnd beschützet/ also er sie auch in dem Absterben in seine Armb nehmen vnd selig machen werde. Ein für wahr absondere Gnad/mit welcher alle andere Penn in selben Augenblick ihre Schärffe verliehret/vnd die Bittere des Todtes verzuckeret wird. Bald darnach als man gesehen/ daß sie lachete/ ist von ihro die Ursach begehret worden/nach einigen Gebett antwortete sie/sie habe den Teuffel gesehen/ welcher/ als er zu der Thür der Zellen kommen hinein zugehen/von der Krafft ihres gegenwertigen Gespons zuruck getriben ware. Und bey disen sahe man erfüllet jene Gnad/ welche sie ein kleines vorher

ro etlichen Kloster-Frauen / daß sie ihro von dem H^{er}rn
 versprochen gewesen / vertrauet / die sie nemblich zur lezt
 ihres Lebens keine Plag von denen höllischen Geisteren
 empfangen werde zu einer Belohnung des Leydens / wel-
 ches sie von selben in dem Anfang ihrer Befehrung das
 zumalen außgestanden / als jene sich oft vor ihro / selbe
 zuschröcken / vnd von denen guten Wercken abzuhalten /
 sehen lassen. Ursach dessen dann jene auß Unwillen / daß
 sie sich der Sterbenden Dienerin G^ottes zuezunahen
 verhinderet worden / da das Wetter haitter vnd still ge-
 wesen / vnversehens einen starcken Wind erwecket / vnd ist
 von einer Kloster-Frauen eine sehr schwarze vnd er-
 schröckliche Wolcken ober den Tach der Zellen / allwo die
 Krancke gelegen / gesehen worden / die nach einer Zeit ver-
 schwunden / da dann die Luft zu ihrer ersten Stille wider
 gelanget. Mit disen Schritten gieng vnd nahete sie
 der seeligen Ewigkeit zue / vnd ware der vierzehende vnd
 der lezte Tag der Kranckheit schon eingangen / an wel-
 chen sie mitten vnter den grossen Schmerzen die Gemüts-
 Bezeugungen erneuerend in eben einer Haittere vnd U-
 bergebung ihrer selbst fortgefahren. Als sie von einer
 befraget wurde / ob sie was hätte / daß sie beunruhigete sel-
 bes zubeichten / antwortete sie von nein / doch bate sie selbe
 in Beobachtung eines so wüchtigen Augenblicks / sie wol-
 le nit wegen einiges Respects vnd Ansehens vnterlassen
 sie zuvermahnen / wann sie in ihro etwas / über welches
 die Absolution vnd Loßsprechung zunehmen wäre / ver-
 mercken wurde / bey welchen sich die andere aufferbauet /
 nit allein über die Geringschätzung / so die Mutter von
 ihro selbst hatte / als über die Zarte des Gewissens / wel-
 chen eigentlich zuestehet die Schuld zuförchten wo sie
 auch nit erkennet wird. Sie kunte fast wegen der
 Schwach-

weiß/aber wegen der Bueßwerck vnd Kranckheiten/ von welchen sie dergestalt außgesauget worden/ das die Leib-
 Arzten gesprochen/daß ein so gepeinigter Leib schwärlich lang ohne mehr als natürlicher Krafft leben könne/ bleich.
 Sie ist gewesen in dem Reden gespärig eine Feundin deren entle Höfflichkeiten/ohne einige Schmeichleren/ vnd Verdopplung auffrichtig. In ihren Bewegnussen ware sie ernsthaft vnd zeitig bey einer einfaltigen Tracht vnd also lieblich gestöllten Mug/ daß es sich ansehen lassen/ als truege sie gegen einen jeden/ den sie anschawete/ eine sonderbare Neigung vnd Liebe. Die geistliche Töchter haben den Verlust einer so lieben Mutter zimlich empfunden/ die doch ein jede alsdann desto näherer erfahren/ jemehr selbe entfernt zu seyn sich ansehen lassen/ daß sie in einen Augenblick in ihnen selbst ein neue Krafft des Geistes vnd Verlangen der Vollkommenheit mit zarter Andacht gegen der heiligsten Jungfrauen/ wie auch sonderbarer Zuenäigung zu der Übung allerhand Tugend empfunden. Welches dann ein Pfand gewesen jenes Schutzes/ den sie ihnen zuegesaget/ vnd jener Gnaden/ die ein jede in Fortgang der zeit durch dero selben Vorbitt zuerlangen hatte/ wie auch gefolget.

Das Sechzehende Capitel.

Die Begräbnuß vnd was sich nach den Todt zuegetragen.

Ndem Tag so auff den glückseligen Hintritt der Dienerin Gottes gefolget/ ware der gebenedeynte Leichnam mit aller grosser Betriebnuß in die gemeine Begräbnuß eingetragen/ weis
 len